Kork

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-752693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

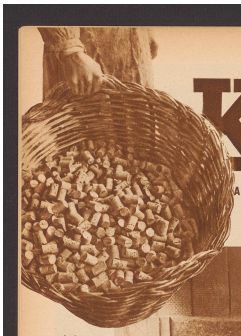
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KORK

AUFNAHMEN VON DR. J. VON HEIMBURG



Flaschenpfropfen, das Endprodukt der Korkfabrik

Die riesigen Stapel von Korkabfällen, welche meist zur Linoleumfabrikation nach Amerika exportiert werden

Schälen der Korkeichen durch speziell ausgebildete Arbeiter. Die Rinde muß vorsichtig gelöst werden, um den Baum nicht zu beschädigen

Nebenstehend links:
Vor der Verarbeitung werden die Rindenplatten in großen Kesseln gekocht

Mittleres Bild links:
In besonderen Maschinen wird jeder Kork konisch zugeschnitten

Nebenstehend links:
Sortieren der Pfropfen auf fehlerhafte Stellen am laufenden Band

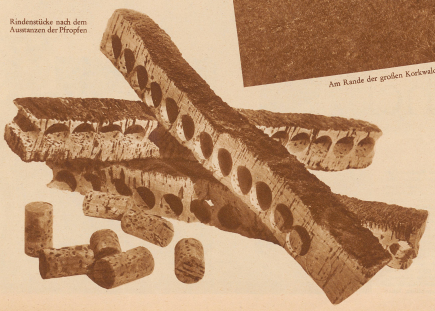
Von der Bedeutung des Korkes kann sich jedermann ein ungefähres Bild machen, selbst wenn er nicht in der angenehmen Lage ist, mit gefüllten Champagnerflaschen als «Sprengladung» ein neujährliches Geschützfeuer zu veranstalten. Die wenigsten aber wissen Genaueres über die Herkunft dieses interessanten Naturproduktes.

In den Ländern um das Becken des Mittelländischen Meeres herum wächst eine Eichenart, die Korkeiche, deren schwammige Borke den Rohkork liefert. Hat diese Eiche ein Alter von ungefähr 15 Jahren und einen Umfang von mindestens 60 cm erreicht, so schreitet man zur ersten Ernte. Im Frühjahr, wenn der Baum im Saft ist, löst man die Borkenmasse sorgfältig in Tafeln vom Stamme los, schichtet diese zum Trocknen auf und bringt sie nach großen, gewöhnlich Mitte Herbst abgehaltenen Auktionen zum Versand an die korkverarbeitenden Fabriken. — Die Erstlingsernte von jungen Bäumen liefert den sog. jungfräulichen Kork, ein Produkt von nicht sehr hochwertiger Qualität. Auf dem geschälten Stamme der Korkeiche bildet sich nun in langsamem Wachstum eine neue Korkschicht, die, je nach dem Wachstum des Baumes und dem Boden, auf dem dieser steht, nach weiteren 6—12 Jahren wieder abgelöst werden kann und nun ein besseres Produkt liefert. So geht es weiter. Ein einzelner Baum erträgt fünf bis sechs Ernten, die sich auf 50—60 Jahre verteilen. Pro Ernte liefert ein Baum etwa 10 kg Kork, durchschnittlich pro Jahr seines Wachstums 1 kg. Und da auf eine Hektar gut aufgeforsteten Korkeichenwaldes bis 200 Bäume gehen, darf der Jahresertrag der Hektar auf 150 bis 200 kg geschätzt werden. Die Jahresproduktion aller Mittelmeerländer zusammen beträgt etwas über 1½ Millionen Zentner.

Abgeernteter Korkeichenwald

Der beste Kork ist von graugelblicher Farbe, ohne Risse und Knoten, fast ohne Poren und dennoch von sehr großer Elastizität. Seine Haupteigenschaft ist die Undurchlässigkeit von Flüssigkeiten. Früher verwendete man ihn ausschließlich zur Pfropfenfabrikation. Im Jahre 1860 erfand der Engländer Walton das Linoleum, das aus einem Jutegewebe, bestrichen mit pulverisierter Korkmasse und getränkt mit Leinöl, besteht. Die Linoleumfabriken verarbeiten heute eine gewaltige Masse von Kork.

Erstklassigen Kork liefern vor allem die Korkeichenwälder Spaniens und Portugals. Pfropfen für die feinen Weine von Bordeaux und der Champagne werden fast ausschließlich aus Kork dieser Herkunft gearbeitet, trotzdem Frankreich in seinen Protektoraten Algerien, Tunis und Marokko die ausgedehntesten Korkeichenwaldungen besitzt und in der Provence selbst ergiebige Produktionsgebiete hat. Da die Qualität des Korkes in sehr hohem Maße von der forstwissenschaftlich richtigen Behandlung der in Ausbeutung befindlichen Bäume abhängt und die Länder des französischen Hoheitsgebietes sich erst in jüngerer Zeit zur Korkgewinnung anschickten, Spanien und Portugal dagegen sich auf eine alte und reiche Erfahrung stützen können, weist der iberische Kork immer noch gewisse Vorzüge auf.

Am Rande der großen Korkwaldungen wird die handelsfertige Borke aufgestapelt

Rindenstücke nach dem Ausstanzen der Pfropfen